



© Krakenimages.com - adobeistock.com

Freude garantiert?

Gottes Geist in meinem normalen Leben

Thomas Jeising

Das normale Christenleben mag manchen langweilig erscheinen. Das ist es aber nicht, wenn wir die Augen aufmachen und entdecken, wie viel Freude Gott schenkt. Allerdings kommt die Freude nicht immer von selbst. Aber weil es gute Gründe gibt, dürfen wir mit der richtigen Blickrichtung nachhelfen.

Das ist es, was jeder Christ gern erlebt: Gottes Geist in Aktion. Der Wunsch danach ist so groß, dass manche am liebsten nachhelfen wollen und den Geist Gottes zu bestimmten Uhrzeiten zur Arbeit einbestellen, etwa zu einem Heilungsgottesdienst, und ihm mit bestimmten Methoden, etwa der

richtigen Musik und der passenden Eventstimmung, Beine machen. Aber er wirkt, wo er will und wie er will. Die Person des Geistes hat einen Willen, der mit dem von Gott und Jesus ganz übereinstimmt. Er lässt sich bitten, aber nicht kommandieren und auch nicht manipulieren. Aber warum scheint es

oft so, dass der Heilige Geist bei anderen so spektakulär eingreift, während das eigene Leben als Christ so langweilig und gewöhnlich erscheint, dass man denken könnte, da sei gar kein Heiliger Geist oder jedenfalls würde er bei uns schon länger Pause machen?



Als meine Kinder klein waren, ging ich gern mit ihnen in den Wald und während sie herumliefen und es ihnen bald langweilig wurde, entdeckte ich ständig etwas Neues. Da krabbelte ein bunter Käfer, dort wuchsen leckere Beeren, hier waren Spuren einer ganzen Wildschweinfamilie und es stand ein Reh versteckt im Gebüsch. Meine Kinder waren am gleichen Ort und sahen doch die Dinge nur, wenn ich ihnen die Augen dafür öffnete. Dass der Heilige Geist heute überall wirkt, wo Christen sind und auch darüber hinaus, steht außer Zweifel, aber vielen fehlt die Perspektive dafür. Versuchen wir also, unsere Augen zu schulen, damit wir das lebendige Wirken des Geistes Gottes auch wahrnehmen.

1. Das wahre Leben ist kein biographischer Roman

Hört man die Geschichten von manchen Predigern oder liest die Biographien von bekannten Leuten aus dem Reich Gottes, dann kann man leicht dem Fehlschluss erliegen, als ob deren Leben jeden Tag oder mindestens jede Woche vom besonderen Eingreifen des Heiligen Geistes geprägt war. Das stimmt aber nicht. In jedem Leben gibt es vor allem ganz gewöhnliche Tage mit Aufstehen, Zähneputzen, Arbeiten, Aufräumen und Schlafengehen. Selbst der größte Teil des Lebens von Jesus Christus war davon geprägt, nämlich mehr als 30 Jahre. Beim Wirken des Paulus war es nicht anders. Er saß jahrelang im Gefängnis, ohne dass sich plötzlich die Gefängnistore öffneten oder ihm ein Engel erschien. Und auch sonst waren sicher nicht wenige Tage von langen Fußmärschen, der Arbeit als Zeltmacher und den üblichen Verrichtungen geprägt, die zum Leben jedes Menschen gehören.

Es ist genauso irreführend, das wahre Leben in den Höhepunkten zu suchen, wie anzunehmen, dass der Heilige Geist nur da ist, wenn es spektakulär wird. Die Suche und Sehnsucht nach dem Besonderen ist geeignet, blind dafür zu werden, wo der Geist auch weht. Denn sein Wehen kann genauso ein Sturm wie ein Hauch sein, meistens aber ist es eben das stille, sanfte Sausen (1. Könige 19,11-13). Aber die falsche Ausrichtung kann auch leicht zur Verführung

benutzt werden, um uns mit Tamtam vom tatsächlichen Wirken des Geistes wegzulocken.

2. Freude an der Rettung

Das Volk Israel wurde über viele Jahre in der Wüste mit Manna, Brot vom Himmel, versorgt. Das war anfangs spektakulär, aber bald gewöhnlich und sogar langweilig und Anlass zum Meckern. Das Wunder war aber am ersten Tag das gleiche wie nach einem Jahr und nach 30 Jahren. Aber man konnte es vergessen und das ist gefährlich für unseren Glauben (vergleiche 5. Mose 8). So geht es vielen Christen sogar mit dem Wunder ihrer Errettung. Sie vergessen, dass sie selbst von den Toten auferweckt wurden und jeder Tag des Lebens als Christ ist ein Zeugnis davon: „Ich war tot in Sünde, aber jetzt lebe ich durch den Glauben“ (Epheser 2,4-9). Das

war ein Wirken des Geistes an dir, du bist neugeboren. Klar, dass wir nicht jeden Atemzug dankbar feiern. Aber das geringzuschätzen, wofür Jesus mit seinem Leben bezahlt hat, ist gefährlich und undankbar. Kannst du glauben, dass du ein Kind Gottes bist? Dann bewirkt das in diesem Moment der Heilige Geist (Römer 8,16). Das ist mehr als ein tolles Erlebnis oder das wechselhafte Gefühl der Nähe Gottes.

3. Mitfreuen am Leib des Christus

Paulus hält es für normal, dass am Leib Christi Freude und Leid geteilt wird. „Wenn ein Glied leidet, leiden alle anderen mit, und wenn eins besonders geehrt wird, freuen sich die anderen mit“ (1. Korinther 12,26). Gerade heute leben wir mit einer Informationsdichte auch im Hinblick auf das, was Gott weltweit mit seiner Kirche tut, dass wir aus dem Freuen gar



© Adrian Grosu - adobe.stock.com

nicht mehr herauskommen, zum Beispiel darüber, dass Gott in China spektakulär seine Gläubigen nicht nur bewahrt hat, sondern Gemeinde gebaut hat. Ich freue mich riesig, dass im Iran trotz des Drucks des Mullah-Regimes Gemeinden entstanden sind, Menschen zum Glauben fanden und immer wieder wunderbare Bewahrung erleben. Ich bin Glied am Leib, zu dem auch diese Christen gehören. Ich bin nicht unmittelbar dabei und vielleicht erscheint mir mein Leben langweiliger. Aber das wäre eine Missachtung der Tatsache, dass all diese Dinge und noch viel mehr

Ich mache regelmäßig die Erfahrung, dass ich die Kraft des Evangeliums in immer wieder neuen Situationen des menschlichen Lebens wahrnehme.

dem einen Körper passieren, an dem ich auch Glied bin, und Christus ist der Kopf. Mir muss der Heilige Geist dann wohl noch mehr beibringen, dass ich mich richtig mitfreuen kann, wenn ir-

gendwo Menschen zum Glauben kommen, Gemeinden wachsen, Christen Wunder erleben usw.

4. Augen auf!

Seit einiger Zeit erscheint mir mein Leben in geistlicher Hinsicht sehr spannend, und das liegt daran, dass ich mir im Laufe der Jahre meines Glaubens angewöhnt habe, die Dinge immer wieder unter einer bestimmten Perspektive anzuschauen. Ich gehe durch mein Leben mit der Frage, wo und wie das Evangelium von der Errettung durch Jesus wirkt. Besuche ich einen kranken

Menschen, dann bete ich nicht zuerst um seine wunderbare Heilung. Ich frage mich, ob in dieser Situation, vielleicht im Angesicht des Todes das Evangelium Kraft haben wird. Kann es den Menschen trösten? Hat die Botschaft auch am Bett eines Sterbenden Kraft? Stimmt, was in der Bibel steht, wenn eine Ehe in die Brüche zu gehen droht? Wirkt die Kraft der Vergebung, wenn sich ein Mensch in schlimme Schuld verstrickt hat? Ich stecke dann nicht mutlos den Kopf in den Sand, sondern will wie ein Insektenforscher mit der Lupe in jeder Situation genau hinschauen, ob die Botschaft bestehen kann. Ich werde nicht enttäuscht, sondern mache regelmäßig die Erfahrung, dass ich die Kraft des Evangeliums in immer wieder neuen Situationen des menschlichen Lebens wahrnehme. Die Kraft aber des Evangeliums ist die Wirkung des Heiligen Geistes (Römer 1,16; Epheser 1,18-20).

5. Gottes Geist in meinem normalen Leben

Ich könnte auch einige spektakuläre Ereignisse des Wirkens Gottes aus den letzten 40 Jahren erzählen und manchmal mache ich das auch. Aber inzwischen begeistern mich andere Beobachtungen in meinem normalen Leben viel mehr. Gottes Geist hat mir zum Beispiel eine ziemlich gute Fähigkeit geschenkt durchzublicken. Ich freue mich darüber. Es hat mich vor vielen Lügnern und Blendern – auch christlichen – bewahrt. Aber worüber ich mich noch

